



nichtsamtige mitgetheilt, mit dem Beweisen, daß in den Formen des geschäftlichen Verkehrs bezüglich aller Verhandlungen zwischen Preußen und den Bundesstaaten eine Vereinigung nicht eingetreten ist. — Der Gesandte des Norddeutschen Bundes in der Schweiz, General v. Röder, hat bekanntlich einige Zeit hier verweilt, ist aber jetzt nach Bern zurückgekehrt. Seine bisherige Anwesenheit stand, wie die „R. A. Bz.“ meldet, in Verbindung mit der Angelegenheit der Gottschaldahnen, und unter seiner Mitführung sind diejenigen Anträge und Vorschläge gefestigt worden, welche von Seiten der Bundesverwaltung an den Reichstag in seiner bevorstehenden Sitzung gerichtet werden sollen. — Die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an den Justizminister Dr. Leonhardt ist mit einer Auszeichnung verbunden gewesen, welche dem Beweise königlicher Gnade den Charakter einer besonders ehrenden Auszeichnung ausprägt. Eine an den Minister gerichtete, vom Bundeskanzler gegengesetzte Aufschrift des Königs bestätigt, wie die „Bz. Bz.“ meldet, die Decoration als den Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung für die hervorragenden Verdienste, welche der Genannte seit Übernahme des Justizdepartementes sich auf den Gebieten der Schriftgutverwaltung und der Rechtspflege um Preußen und den Norddeutschen Bund erworben hat. — Die „R. Bz.“ glaubt, daß die im Abgeordnetenhaus erfolgte Ablehnung des § 27 der Kreisordnung das Zustandekommen des ganzen Gesetzes scheitern machen werde. Dieser § 27 enthält die Bestimmungen über die Strafzulässigkeit der Gemeindeversteher. Nach dem Regierungsentwurf sollten dieselben berechtigt sein, wie bisher Polizeistrafen bis zu einem Thaler auferlegen zu dürfen. Seiten der liberalen Partei war beantragt worden, daß auf einfachen Widerprüchen der Verurtheilten die Sache vor dem Richter gebracht werden müsse. Mit 7 Stimmen blieb der Antrag der vereinigten liberalen Parteien in der Minorität, doch ist es ihnen gelungen, mit Hilfe der äußersten Rechten den ganzen Paragraphen zum Fall zu bringen. Es wird deshalb diese Frage bei der zweiten Beratung zum Ausdruck zu bringen sein.

— Die „R. A. Bz.“ enthält folgende offizielle Mitteilung:

Die Deutsche Postzeitung“ in Hannover vom 11. d. enthält die erbauliche Nachricht, daß jetzt bei Telegraphenkonsortium in Gelle eine Deputie mit der Adresse: „Ihrer Majestät der Königin Marie zu Hessen“ nur unter der Bedingung zur Beförderung angenommen worden sei, daß die Worte „Ihre Majestät“ gestrichen würden. Nach amtlicher Erinnerung haben die zur Beförderung übergegangene Deputie: „An Ihre Majestät die Königin von Hannover in Hessen“ nur unter der Bedingung der Deputie in dieser Form als unzulässig betrachtet werden müssen, wurde der Adressat die Befehlung: „An die Königin Marie von Hannover in Hessen“ gegeben und die Deputie darauf unter dieser Adresse telegraphisch befördert.

**Waldenburg**, 13. Januar. (Sch. B.) Die strikten Bergleute halten heute Abend wieder eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Voranschaulich wird von Seiten der mit der Leitung der Arbeitsmarkte beauftragten Untergratifikatoren jetzt Alles aufgeboten werden, um die Kasse geschlossen zu erhalten. Rägt sich aber schon daraus auf eine Erneuerung des Strikts möglich, daß unter den einzelnen Striktruppen, die auf dem Markt vor Beginn der heutigen Versammlung in lebhafter Diskussion begriffen waren, keine rechte Einheitlichkeit mehr obzuwarten scheint, so geht der Bruch des gesammelten Strikterverbandes noch drastischer aus dem Umfange hervor, daß die Belegschaft der Gruben im niederschlesischen Kohlenrevier jetzt bereits wieder bei Weitem mehr als ein Drittel der am 30. Nov. v. J. in Thüringen geworbenen Arbeitszahl beträgt; die Belegschaft betrug nämlich am 30. Nov. 1413 und gegenwärtig bilden 380 Bergleute die Belegschaft im Waldenburger District. Täglich erfolgen neue Arbeitsanmeldungen. Um so trauriger ist es, wenn die strikten Bergleute durch die Mitglieder des Gewerkschaftsrates zur Rückkehr ermahnt werden; denn Tag um Tag ergibt sich ein Theil der Belegschaft, und damit gehen auch Tag um Tag den Striktruppen in gleichem Verhältniß ihre früheren Arbeitsstellen verloren, bis schließlich die große Masse ihrer, die jetzt freiwillig jetzt, durch die vollständige Ergänzung der Belegschaft in einen darbenden Haufen arbeitsloser Leute verwandelt sein wird. Gestern hat eine Anzahl Bergleute die Heimat, um sich nach Österreich zu geben. Vielleicht sind die Erfahrungen, die sie dort machen werden, gerade geeignet, sowohl die Ausgewanderten, als die noch zurückgebliebenen über das Widerstreitige ihrer Handlungswweise zu belehren. — Ein für den Strikt ungünstiges Zeichen ist auch, daß auch diejenigen Kaufleute, welche bisher auf Anweisungen des Dr. Hirsch und seinen Kolonialwaren, Biscuiten etc. erzielten, gegenwärtig bereits anfangen, Belegschaft über die Deckung der aufgelaufenen Verträge funduzieren. Einer dieser Herren, ein Kaufmann in Görlitz, hatte den Gewerkschaftsräten einen Credit

während eines Vertrags mit der Belegschaft:

„Kunst dieses Vertrags, der Dir ja nichts geschieht. Von Dem, der Dich vor Jahren oft belästigte. Ein Bishillen“ überstand hat. Bemerkt mag noch sein, daß die Mitglieder der Wissenskammer Hofjagd ein prächtiges Album mit ihren Photographien verehrt haben.

Die oben erwähnten Gedichte von Herrn Hofrat Dr. Pabst lauten wie folgt:

### Berufens!

Brassau, 1823.

Im Klosterkirchlein Brassau —  
Wo's wunderlicher Kling!  
Das ist des Kunden Joseph  
Gegenüber Geham.

Er singt in vollem Tönen,  
Die Wenge lautet emp.  
Dortin mit mächtigem Schalle  
Die Orgel brummt vom Über.

Dann kommen Kinderherzen  
Ihm in Weinen wider,  
Weinenmäßige Wellen  
Beruhnden Brodt.

### Erkoren!

Dresden, 1838 bis 18...

Wer ist es, dessen Stimme  
Der Vorbergs Halle kräng?  
Wer, der im Reich des Sanges  
Ein Held und König glänzt?  
Berufen und endret!  
Wem gilt das halbe Wort?  
Jen, der vor Gottes Gnaden  
Den alten Gezaghort!  
Des Kunden Träumen, Ahnen,  
Wer herlich wird's erfüllt,  
Der Lanzbold wohnt's sauber  
Durch seine Kunst entblüht!

von 3000 Thlr. gewährt; der Abzug der von ihm gesetzten Waren liegt natürlich infolge dessen in kapitaler Weise; ob nicht bald der hintere Vorteile nachkommen wird, mag für heute noch unbestimmt bleiben. — Bezüglich der Dünner'schen Interpellation kann auf Grund amtlicher Auskunft verichert werden, daß von seinem auswandernden Bergmann irgendwelche Anträge und Vorschläge gefestigt worden ist. Die Beschwerden über Verlegung des Versammlungsrechts werden amtlicherseits für unbegründet erklärt.

so Meiningen, 15. Januar. In dem Besinden Sr. Hoheit des Herzogs Georg, welcher vor einigen Tagen an den Waffen erkrankt ist, ist eine Beratung noch nicht eingetreten. Nach dem heutigen Befehl hat der Fürst eine sehr unruhige und schlaflose Nacht gehabt.

**Lübeck**, 15. Januar. (H. N.) Gestern überreichte der österreichische Ministerresident, Graf Guido v. Thun, dem Senate in feierlicher Audienz das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Österreich, welches ihn von seinem Posten bei den Hansestädten zurückberuft. Graf Thun trat erst im Frühjahr 1868 in diesem Posten ein und man glaubt hier Grund zu der Annahme zu haben, daß nach der jetzigen Erledigung dieser Posten, wenigstens vorerst, überall nicht wieder wirkt werden.

\* **Karlsruhe**, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde das Budget des Kriegsministeriums angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Becklinghen, er würde, wie er gegen die Verlängerung des Contingents jetzt gesammelt habe, ja auch gegen das Budget stimmen. Blumenthal wußt' dagegen noch, daß durch die Annahme des Contingentsgeches dem Willen des Landes Ausdruck verliehen sei und sämtliche Mitglieder dieser Volksversammlung anerkennen haben. Mit Blumenthal übereinstimmend sprach sich auch der Präsident des Justizministeriums aus. Gerner wurde der Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Heidelberg nach Schwaningen und deren Fortsetzung bis Speyer betreffend, ohne Veränderung mit Enthaltung angenommen.

\* **Wien**, 16. Januar. Der Erzherzog Karl Ludwig wird sich, sicherlich Vernehmung nach, zur Erweiterung des Besuches des Kronprinzen von Preußen am 20. d. über Dresden nach Berlin begeben und am 23. an die genannten Orte eintreffen. Für d. Aufenthalt in Berlin sind drei Tage in Aussicht genommen. — Der Feldmarschall, Erzherzog Albrecht hat auf der am 3. d. angetretenen Erholungssitzung in Chambon, Toulon, Marseille etc. bejaht, Paris indeß nicht berührt. Gestern dünkte der selbe in Praga eingetroffen sein, von wo Sr. F. L. Hobel vielleicht auch einen Aufzug nach Genau macht. Die Entschluß des Erzherzogs bezüglich der Ausdehnung der Reihe an andere Punkte sind noch nicht bekannt, insbesondere auch nicht, ob die Reiterei über Frankreich stattfinden wird. — Gestern Mittag starb nach einem langwierigen, schwerlichen Krankenlager der Reichsfinanzminister Franz Karl Frey. v. Beck im 52. Lebensjahr. In ihm betrautet Österreich, sagt die amtliche „Bz.“ in einem dem Geschehen gewidmeten Retroskop, einen der hervorragendsten Staatsmänner, einen erprobten Charakter, einen hochbegabten Finanzmann. — Das Herrenhaus begann gestern die Spezialdebatte der Adressen und führte dieselbe auch in eicher Sitzung zu Ende, indem es den Abgeordneten des Grafen Anton Auersperg mit 57 gegen 27 Stimmen zum Beschluß erhob. Um so flüssig kamen die Abgeordneten der Liberalen Partei hinzu, weil sie gegen die Annahme des Budgets nicht einzustehen scheinten, und nicht gegen die Annahme des Gesetzes.

Um so trauriger ist es, wenn die strikten Bergleute durch die Mitglieder des Gewerkschaftsrates zur Rückkehr ermahnt werden; denn Tag um Tag ergibt sich ein Theil der Belegschaft, und damit gehen auch Tag um Tag den Striktruppen in gleichem Verhältniß ihre früheren Arbeitsstellen verloren, bis schließlich die große Masse ihrer, die jetzt freiwillig jetzt, durch die vollständige Ergänzung der Belegschaft in einen darbenden Haufen arbeitsloser Leute verwandelt sein wird. Gestern hat eine Anzahl Bergleute die Heimat, um sich nach Österreich zu geben. Vielleicht sind die Erfahrungen, die sie dort machen werden, gerade geeignet, sowohl die Ausgewanderten, als die noch zurückgebliebenen über das Widerstreitige ihrer Handlungswweise zu belehren. — Ein für den Strikt ungünstiges Zeichen ist auch, daß auch diejenigen Kaufleute, welche bisher auf Anweisungen des Dr. Hirsch und seinen Kolonialwaren, Biscuiten etc. erzielten, gegenwärtig bereits anfangen, Belegschaft über die Deckung der aufgelaufenen Verträge funduzieren. Einer dieser Herren, ein Kaufmann in Görlitz, hatte den Gewerkschaftsräten einen Credit

von 3000 Thlr. gewährt; der Abzug der von ihm gesetzten Waren liegt natürlich infolge dessen in kapitaler Weise; ob nicht bald der hintere Vorteile nachkommen wird, mag für heute noch unbestimmt bleiben. — Bezüglich der Dünner'schen Interpellation kann auf Grund amtlicher Auskunft verichert werden, daß der Abzug der von ihm gesetzten Waren liegt natürlich infolge dessen in kapitaler Weise; ob nicht bald der hintere Vorteile nachkommen wird, mag für heute noch unbestimmt bleiben. — Bezüglich der Dünner'schen Interpellation kann auf Grund amtlicher Auskunft verichert werden, daß der Abzug der von ihm gesetzten Waren liegt natürlich infolge dessen in kapitaler Weise; ob nicht bald der hintere Vorteile nachkommen wird, mag für heute noch unbestimmt bleiben. — Bezüglich der Dünner'schen Interpellation kann auf Grund amtlicher Auskunft verichert werden, daß der Abzug der von ihm gesetzten Waren liegt natürlich infolge dessen in kapitaler Weise; ob nicht bald der hintere Vorteile nachkommen wird, mag für heute noch unbestimmt bleiben.

lich das Recht des Reichskriegs noch, die Wahlrechte durch Einführung direkter Wahlen durchzuführen, ohne Rücksicht auf das Wahlrecht der Landtage. Dieses Datum für die Majoritätsabreise, d. h. für das politische Programm der Mehrheit des Ministeriums, scheint selbst die Anhänger der Majorität des Cabinets überaus zu haben; denn auf dieser Seite soll man noch lange zwar auf kaum mehr als 10 Stimmen Majorität gewonnen haben. — Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, daß Sr. Majestät der Kaiser gestern die Dismission der Minorität des Cabinets, der Minister Graf Taaffe, Graf Potocki und Dr. Berger, angenommen hat. Die Publication der betreffenden allerhöchsten Handschreiben ist, laut der „R. Bz.“, in den allerhöchsten Tagen zu erwarten. Die von manchen Kreisen getheilte Meinung, daß die Veröffentlichung bereits in der heutigen amtlichen „Bz.“ erfolgen würde, hat sich nicht bestätigt. Während das „R. A. Bz.“ den Handelsminister v. Wiener bereits als Denkmal bezeichnet, welcher mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sei, erfährt die „R. Bz.“, daß die Neubildung erst unmittelbar nach der Abreise des Abgeordnetenhaus vor sich gehen werde. In den Cluben beider Linien von Abgeordnetenhaus wurde, dem letzten Blatte zufolge, beschlossen, während der Abreise des Abgeordnetenhaus vor sich gehen werde. In den Cluben beider Linien von Abgeordnetenhaus wurde, dem letzten Blatte zufolge, beschlossen, während der Abreise des Abgeordnetenhaus vor sich gehen werde.

— Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein kaiserliches Decree nebst dem bezüglichen Bericht des Justizministers in Betreff einer Reform der Justizminister. Olivier kämpft im Berichte an das Decree vom 13. December 1866 an, welches den Ein geborenen das Tellegesetze einige Veränderungen der Justizverwaltung gewährt, umantwortet die Frage, ob diejenigen nunmehr auch auf die übrigen Gebiete des Kaisertums ausgedehnt seien, in Bezug auf die Sahara d. j. auf die in Betreff der Kavallerien, welche sehr an ihren alten Gewohnheiten hängt und deren besonders complicitate Lebens- und Reiterverhältnisse einen reformirenden Eingriff noch nicht vollauf erlaubt lassen. Demgemäß haben die neuen Schriften um das Decree vom 8. Januar 1870 nur für die in dem Gebiete der Sahara lebenden 400,000 Reiter Gewalt.

Das gegenwärtige Cabinet, sagt der Senator Monras,

hat sich derart eingehakt, daß wir alle es unterliegen müssen. Ich möchte nur, daß die Regierung erläutert, bis wie

wen sie zu geben beabsichtigt, mit welchem Programme

Der Justizminister Olivier beantwortete die Interpellation. Was eine Kabinett oder nicht mögliche, ein Programm zu geben, weil die öffentliche Meinung über seine Maßnahmen und Zendenzen bereits festgestellt sei; seine Amtshandlung im Amte ist die Folge von Beschlüssen und nicht von Wörtern, das Ministerium also bereits eine Vergangenheit. Man habe sich getragen, ob die künftige Regierung längst sei, literale Institutionen zu geben; die einen behaupten, eine Regierung könne nicht von ihrem Urtheil weichen, die anderen behaupten im Gegenteil, daß eine Regierung allein alle Freiheiten ohne Forderung gewähren könne, welche sie in Bezug auf die Sa hara d. j. haben, verneint sie aber in Bezug der Kavallerien, welche sehr an ihren alten Gewohnheiten hängt und deren besonders complicitate Lebens- und Reiterverhältnisse einen reformirenden Eingriff noch nicht vollauf erlaubt lassen. Demgemäß haben die neuen Schriften um das Decree vom 8. Januar 1870 nur für die in dem Gebiete der Sahara lebenden 400,000 Reiter Gewalt.

— Das gegenwärtige Cabinet, sagt der Senator Monras,

hat sich derart eingehakt, daß wir alle es unterliegen müssen. Ich möchte nur, daß die Regierung erläutert, bis wie

wen sie zu geben beabsichtigt, mit welchem Programme

Der Justizminister Olivier beantwortete die Interpellation. Was eine Kabinett oder nicht mögliche, ein Programm zu geben, weil die öffentliche Meinung über seine Maßnahmen und Zendenzen bereits festgestellt sei; seine Amtshandlung im Amte ist die Folge von Beschlüssen und nicht von Wörtern, das Ministerium also bereits eine Vergangenheit. Man habe sich getragen, ob die künftige Regierung längst sei, literale Institutionen zu geben; die einen behaupten, eine Regierung könne nicht von ihrem Urtheil weichen, die anderen behaupten im Gegenteil, daß eine Regierung allein alle Freiheiten ohne Forderung gewähren könne, welche sie in Bezug auf die Sa hara d. j. haben, verneint sie aber in Bezug der Kavallerien, welche sehr an ihren alten Gewohnheiten hängt und deren besonders complicitate Lebens- und Reiterverhältnisse einen reformirenden Eingriff noch nicht vollauf erlaubt lassen. Demgemäß haben die neuen Schriften um das Decree vom 8. Januar 1870 nur für die in dem Gebiete der Sahara lebenden 400,000 Reiter Gewalt.

Das gegenwärtige Cabinet, sagt der Senator Monras,

hat sich derart eingehakt, daß wir alle es unterliegen müssen. Ich möchte nur, daß die Regierung erläutert, bis wie

wen sie zu geben beabsichtigt, mit welchem Programme

Der Justizminister Olivier beantwortete die Interpellation. Was eine Kabinett oder nicht mögliche, ein Programm zu geben, weil die öffentliche Meinung über seine Maßnahmen und Zendenzen bereits festgestellt sei; seine Amtshandlung im Amte ist die Folge von Beschlüssen und nicht von Wörtern, das Ministerium also bereits eine Vergangenheit. Man habe sich getragen, ob die künftige Regierung längst sei, literale Institutionen zu geben; die einen behaupten, eine Regierung könne nicht von ihrem Urtheil weichen, die anderen behaupten im Gegenteil, daß eine Regierung allein alle Freiheiten ohne Forderung gewähren könne, welche sie in Bezug auf die Sa hara d. j. haben, verneint sie aber in Bezug der Kavallerien, welche sehr an ihren alten Gewohnheiten hängt und deren besonders complicitate Lebens- und Reiterverhältnisse einen reformirenden Eingriff noch nicht vollauf erlaubt lassen. Demgemäß haben die neuen Schriften um das Decree vom 8. Januar 1870 nur für die in dem Gebiete der Sahara lebenden 400,000 Reiter Gewalt.

Das gegenwärtige Cabinet, sagt der Senator Monras,

hat sich derart eingehakt, daß wir alle es unterliegen müssen. Ich möchte nur, daß die Regierung erläutert, bis wie

wen sie zu geben beabsichtigt, mit welchem Programme

Der Justizminister Olivier beantwortete die Interpellation. Was eine Kabinett oder nicht mögliche, ein Programm zu geben, weil die öffentliche Meinung über seine Maßnahmen und Zendenzen bereits festgestellt sei; seine Amtshandlung im Amte ist die Folge von Beschlüssen und nicht von Wörtern, das Ministerium also bereits eine Vergangenheit. Man habe sich getragen, ob die künftige Regierung längst sei, literale Institutionen zu geben; die einen behaupten, eine Regierung könne nicht von ihrem Urtheil weichen, die anderen behaupten im Gegenteil, daß eine Regierung allein alle Freiheiten ohne Forderung gewähren könne, welche sie in Bezug auf die Sa hara d. j. haben, verneint sie aber in Bezug der Kavallerien, welche sehr an ihren alten Gewohnheiten hängt und deren besonders complicitate Lebens- und Reiterverhältnisse einen reformirenden Eingriff noch nicht vollauf erlaubt lassen. Demgemäß haben die neuen Schriften um das Decree vom 8. Januar 1870 nur für die in dem Gebiete der Sahara lebenden 400,000 Reiter Gewalt.

Das gegenwärtige Cabinet, sagt der Senator Monras,

hat sich derart eingehakt, daß wir alle es unterliegen müssen. Ich möchte nur, daß die Regierung erläutert, bis wie

wen sie zu geben beabsichtigt, mit welchem Programme

Der Justizminister Olivier beantwortete die Interpellation. Was eine Kabinett oder nicht mögliche, ein Programm zu geben, weil die öffentliche Meinung über seine Maßnahmen und Zendenzen bereits festgestellt sei; seine Amtshandlung im Amte ist die Folge von Beschlüssen und nicht von Wörtern, das Ministerium also bereits eine Vergangenheit. Man habe sich getragen, ob die künftige Regierung längst sei, literale Institutionen zu geben; die einen behaupten, eine Regierung könne nicht von ihrem Urtheil weichen, die anderen behaupten im Gegenteil, daß eine Regierung allein alle Freiheiten ohne Forderung gewähren könne, welche sie in Bezug auf die Sa hara d. j. haben, verneint sie aber in Bezug der Kavallerien, welche sehr an ihren alten Gewohnheiten hängt und deren besonders complicitate Lebens- und Reiterverhältnisse einen reformirenden Eingriff noch nicht vollauf erlaubt lassen. Demgemäß haben die neuen Schriften um das Decree vom 8. Januar 1870 nur für die in dem Gebiete der Sahara lebenden 400,000 Reiter Gewalt.

Das gegenwärtige Cabinet, sagt der Senator Monras,

hat sich derart eingehakt, daß wir alle es unterliegen müssen. Ich möchte nur, daß die Regierung erläutert, bis wie

wen sie zu geben beabsichtigt, mit welchem Programme

Der Justizminister Olivier beantwortete die Interpellation. Was eine Kabinett oder nicht mögliche, ein Programm zu geben, weil die öffentliche Meinung über seine Maßnahmen und Zendenzen bereits festgestellt sei; seine Amtshandlung im Amte ist die Folge von Beschlüssen und nicht von Wörtern, das Ministerium also bereits eine Vergangenheit. Man habe sich getragen, ob die künftige Regierung längst sei, literale Institutionen zu geben; die einen behaupten, eine Regierung könne nicht von ihrem Urtheil weichen, die anderen behaupten im Gegenteil, daß eine Regierung allein alle Freiheiten ohne Forderung gewähren könne, welche sie in Bezug auf die Sa hara d. j. haben, verneint sie aber in Bezug der Kavallerien, welche sehr an ihren alten Gewohnheiten hängt und deren besonders complicitate Lebens- und Reiterverhältnisse einen reformirenden Eingriff noch nicht vollauf erlaubt lassen. Demgemäß haben die neuen Schriften um das Decree vom 8. Januar 1870 nur für die in dem Gebiete der



## Prospect u. Anforderung zur Aktienzeichnung.

# Saxonia, Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik in Radeberg bei Dresden.

Unter allen industriellen Unternehmungen der Neuen nimmt die Eisenbahnbedarfswirtschaft den ersten Rang ein, da bei allen Unternehmungen die verschiedene Bewahrung des Gleises in erster Linie in Frage steht.

Der Gleisbau ist in allen Zweigen, der Wagen- und Schiffbau, die moderne Bautechnik, die Bergwerke etc., besonders über die Eisenbahnen, stützen sich auf die Eisenbahn und stellen den mit ihr verbindlichen Grundstein für den Betrieb zu Jahr hingegen keinen einzigen wichtigen Sachstand zu.

Um so bestreitbar bleibt es, daß bisher die Unternehmungen für den gesammten Eisenbahnbedarf noch einer bedeutenden Ausdehnung fahrt, so daß die Unternehmensgruppe selbstgebundenen Kapitalen den Gontau nicht einmal für den nächsten Betriebsjahr viel weniger für den ganzen deutschen Markt zu bedenken umfasst, um insbesondere die Verlängerung und die Erweiterung der Eisenbahnlinien zu erhalten.

Die Unternehmungen haben sich daher die Aufgabe gestellt, der Erfüllung dieser Industriebedürfnisse im Königreich Sachsen so wenig wie möglich zu entziehen.

Den unterrichteten Grundriss mit in el schenken, das bereits seit 1862 in Radeberg unter der Firma „der Königliche Direction der Eisenwerke Radeberg“ befindliche Geschäftszimmer, welches unter Erfordernissen der Eisenbahnlinie eingerichtet, die auf eine angemessene Kapitalanlage abzielen lassen, in einem angemessenen Preise zu erwerben, um neben dem bestehend betriebenen betriebenen Brutto u. als Bauskurr. Wochentakt, Reisekosten, Reisekosten, Reisekosten, Reisekosten u. nach einer

### Fabrik für Wagenbau und den gesammten Eisenbahnbedarf

anzugeben.

Die bestehenden Anfertigungen dieser Art, von denen kaum eine mit so günstigen Vorbereitungen ausgestattet ist, wie das von Königlichen Eisenwerke — durch seine günstige Lage, durch die bereits bestehende Verbindung mit der Sachsen-Schlesischen Eisenbahn, vielleit Arbeitsabsatz u. s. w. — haben trage ohne Zusatzeinlagen glänzende Resultate erzielt; um so viel mehr wird eine neu zu errichtende Anfertigungskapazität zu liefern im Stande sein, die herstellungsweise ist aus einem kleinen in sich urbanen Zufuhrauslauf bestehenden Güterbahnhof vor dem zentralen Erreichungen eingerichtet, solches und mit ausreichendem Mitteln versehen wird.

Das ca. 30 Morgen große Areal ist vollständig vorbereitet und liegt unmittelbar an der Sachsen-Schlesischen Eisenbahnlinie, mit welcher derselbe durch ein Gleis verbunden ist, während die im Bau befindliche Radeberg-Gitternauer Bahn mit dem zu projectierten Ausbau Schleidenberg, Cottbus, Berlin u. K. West einen neuen Verkehrszug nach dem Norden erhält.

In der Wagenbauindustrie sind die zur Fabrikation von Eisenbahnbedarf indigenen Apparate schon vorhanden, während die Geigerer und das Walther den größten Theil der damaligen Materialien liefern können.

Durch die unmittelbare Nähe der lokalen Forsten des Dresdner Holz- und schwächer in der Umgebung befindlicher Dampfkraftwerke, sowie daß der durch die neue Linie Radeberg—Cottbus—Schleidenberg reichen Wohnungen der Radeberger und mit nötigen Dörfern dazugehörigen, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und dazugehörige Wohnungen die Prospersität des Unternehmens wesentlich fördern.

Bei dem höheren technischen Betriebe hat das Werk seit 1868 einschließlich bis zur Eintrittszeit seiner Riesengroße 1866 mit seinen laufenden Nachwirkungen und angemessener Abschreibung eine Durchschnittserlöse von ca. 10% ergeben, so daß Jahr 1868 stellt ein noch weit günstigeres Resultat im Ausfuhr.

Genügt nun, daß industrielle Fabrikationswerke in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Schwierigkeiten technischer uns finanzieller Natur zu kämpfen haben, und betrachtet dagegen die bereits günstigen Resultate der als Basis unterliefenen neuen Unternehmungen bilden Fabrikationswerke, welches schon jetzt die gewöhnliche Kapitalrente des ganzen von uns für die Ausdehnung deselben geforderten Kapitals sicher, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß das Unternehmen in leichteren Aufschwung und in Verbindung mit einem weitgehenden Industriewege, als weiterer Eisenbahnabsatz und die Fabrikation für Eisenbahnbedarf bei den vorausgesetzten Entwicklungslinien des Eisenbahnbedarfs so lange dies sind, mit Sicherheit eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt.

Die Lage des Eisenbahnbedarfs gestaltet jede Erweiterung deselben die aus bereits bei dem projectierten Ausbau mit in's Auge gelöst ist.

Um nun diesem weitgehenden Unternehmen die Vertheilung des Kapitals zu sichern, haben wir beschlossen, daß die unter dem Namen

### Saxonia,

### Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik zu Radeberg bei Dresden

in einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Thlr. umzumodeln.

Unter den zu begnügenden Ansprüchen erwächst aus der Gewinnerzielung des betreffenden Fabrikationswerkes der Vortheil, vom Tage der Übernahme an und während die Rendite für die anderen Fabrikationswerke angestrebt werden, in einem flotten Betrieb der bisherigen Branchen einzutreten, so daß ein das Gleisbauskapital in Längenabschöpfung während der Bauzeit der Eisenbahnlinie, sowie bei neuen Unternehmungen meistens der Fall ist, nicht Statt hat. Der Auf der genannten Fabrik ist ein bereits über die Grenzen Sachsen hinaus wohl begründeter und sprechen alle neueren Fabrikationswerke, so daß das Gleisbauskapital in einer solchen und genügend breitenden Lage der Rendite gewährleistet werde, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und mit nötigen Dörfern dazugehörigen, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und dazugehörige Wohnungen die Prospersität des Unternehmens wesentlich fördern.

Bei dem höheren technischen Betriebe hat das Werk seit 1868 einschließlich bis zur Eintrittszeit seiner Riesengroße 1866 mit seinen laufenden Nachwirkungen und angemessener Abschreibung eine Durchschnittserlöse von ca. 10% ergeben, so daß Jahr 1868 stellt ein noch weit günstigeres Resultat im Ausfuhr.

Genügt nun, daß industrielle Fabrikationswerke in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Schwierigkeiten technischer uns finanzieller Natur zu kämpfen haben, und betrachtet dagegen die bereits günstigen Resultate der als Basis unterliefenen neuen Unternehmungen bilden Fabrikationswerke, welche schon jetzt die gewöhnliche Kapitalrente des ganzen von uns für die Ausdehnung deselben geforderten Kapitals sicher, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß das Unternehmen in leichteren Aufschwung und in Verbindung mit einem weitgehenden Industriewege, als weiterer Eisenbahnabsatz und die Fabrikation für Eisenbahnbedarf bei den vorausgesetzten Entwicklungslinien des Eisenbahnbedarfs so lange dies sind, mit Sicherheit eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt.

Die Lage des Eisenbahnbedarfs gestaltet jede Erweiterung deselben die aus bereits bei dem projectierten Ausbau mit in's Auge gelöst ist.

Um nun diesem weitgehenden Unternehmen die Vertheilung des Kapitals zu sichern, haben wir beschlossen, daß die unter dem Namen

### Saxonia,

### Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik zu Radeberg bei Dresden

in einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Thlr. umzumodeln.

Unter den zu begnügenden Ansprüchen erwächst aus der Gewinnerzielung des betreffenden Fabrikationswerkes der Vortheil, vom Tage der Übernahme an und während die Rendite für die anderen Fabrikationswerke angestrebt werden, in einem flotten Betrieb der bisherigen Branchen einzutreten, so daß ein das Gleisbauskapital in Längenabschöpfung während der Bauzeit der Eisenbahnlinie, sowie bei neuen Unternehmungen meistens der Fall ist, nicht Statt hat. Der Auf der genannten Fabrik ist ein bereits über die Grenzen Sachsen hinaus wohl begründeter und sprechen alle neueren Fabrikationswerke, so daß das Gleisbauskapital in einer solchen und genügend breitenden Lage der Rendite gewährleistet werde, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und mit nötigen Dörfern dazugehörigen, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und dazugehörige Wohnungen die Prospersität des Unternehmens wesentlich fördern.

Bei dem höheren technischen Betriebe hat das Werk seit 1868 einschließlich bis zur Eintrittszeit seiner Riesengroße 1866 mit seinen laufenden Nachwirkungen und angemessener Abschreibung eine Durchschnittserlöse von ca. 10% ergeben, so daß Jahr 1868 stellt ein noch weit günstigeres Resultat im Ausfuhr.

Genügt nun, daß industrielle Fabrikationswerke in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Schwierigkeiten technischer uns finanzieller Natur zu kämpfen haben, und betrachtet dagegen die bereits günstigen Resultate der als Basis unterliefenen neuen Unternehmungen bilden Fabrikationswerke, welche schon jetzt die gewöhnliche Kapitalrente des ganzen von uns für die Ausdehnung deselben geforderten Kapitals sicher, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß das Unternehmen in leichteren Aufschwung und in Verbindung mit einem weitgehenden Industriewege, als weiterer Eisenbahnabsatz und die Fabrikation für Eisenbahnbedarf bei den vorausgesetzten Entwicklungslinien des Eisenbahnbedarfs so lange dies sind, mit Sicherheit eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt.

Die Lage des Eisenbahnbedarfs gestaltet jede Erweiterung deselben die aus bereits bei dem projectierten Ausbau mit in's Auge gelöst ist.

Um nun diesem weitgehenden Unternehmen die Vertheilung des Kapitals zu sichern, haben wir beschlossen, daß die unter dem Namen

### Saxonia,

### Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik zu Radeberg bei Dresden

in einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Thlr. umzumodeln.

Unter den zu begnügenden Ansprüchen erwächst aus der Gewinnerzielung des betreffenden Fabrikationswerkes der Vortheil, vom Tage der Übernahme an und während die Rendite für die anderen Fabrikationswerke angestrebt werden, in einem flotten Betrieb der bisherigen Branchen einzutreten, so daß ein das Gleisbauskapital in Längenabschöpfung während der Bauzeit der Eisenbahnlinie, sowie bei neuen Unternehmungen meistens der Fall ist, nicht Statt hat. Der Auf der genannten Fabrik ist ein bereits über die Grenzen Sachsen hinaus wohl begründeter und sprechen alle neueren Fabrikationswerke, so daß das Gleisbauskapital in einer solchen und genügend breitenden Lage der Rendite gewährleistet werde, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und mit nötigen Dörfern dazugehörigen, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und dazugehörige Wohnungen die Prospersität des Unternehmens wesentlich fördern.

Bei dem höheren technischen Betriebe hat das Werk seit 1868 einschließlich bis zur Eintrittszeit seiner Riesengroße 1866 mit seinen laufenden Nachwirkungen und angemessener Abschreibung eine Durchschnittserlöse von ca. 10% ergeben, so daß Jahr 1868 stellt ein noch weit günstigeres Resultat im Ausfuhr.

Genügt nun, daß industrielle Fabrikationswerke in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Schwierigkeiten technischer uns finanzieller Natur zu kämpfen haben, und betrachtet dagegen die bereits günstigen Resultate der als Basis unterliefenen neuen Unternehmungen bilden Fabrikationswerke, welche schon jetzt die gewöhnliche Kapitalrente des ganzen von uns für die Ausdehnung deselben geforderten Kapitals sicher, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß das Unternehmen in leichteren Aufschwung und in Verbindung mit einem weitgehenden Industriewege, als weiterer Eisenbahnabsatz und die Fabrikation für Eisenbahnbedarf bei den vorausgesetzten Entwicklungslinien des Eisenbahnbedarfs so lange dies sind, mit Sicherheit eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt.

Die Lage des Eisenbahnbedarfs gestaltet jede Erweiterung deselben die aus bereits bei dem projectierten Ausbau mit in's Auge gelöst ist.

Um nun diesem weitgehenden Unternehmen die Vertheilung des Kapitals zu sichern, haben wir beschlossen, daß die unter dem Namen

### Saxonia,

### Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik zu Radeberg bei Dresden

in einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Thlr. umzumodeln.

Unter den zu begnügenden Ansprüchen erwächst aus der Gewinnerzielung des betreffenden Fabrikationswerkes der Vortheil, vom Tage der Übernahme an und während die Rendite für die anderen Fabrikationswerke angestrebt werden, in einem flotten Betrieb der bisherigen Branchen einzutreten, so daß ein das Gleisbauskapital in Längenabschöpfung während der Bauzeit der Eisenbahnlinie, sowie bei neuen Unternehmungen meistens der Fall ist, nicht Statt hat. Der Auf der genannten Fabrik ist ein bereits über die Grenzen Sachsen hinaus wohl begründeter und sprechen alle neueren Fabrikationswerke, so daß das Gleisbauskapital in einer solchen und genügend breitenden Lage der Rendite gewährleistet werde, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und mit nötigen Dörfern dazugehörigen, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und dazugehörige Wohnungen die Prospersität des Unternehmens wesentlich fördern.

Bei dem höheren technischen Betriebe hat das Werk seit 1868 einschließlich bis zur Eintrittszeit seiner Riesengroße 1866 mit seinen laufenden Nachwirkungen und angemessener Abschreibung eine Durchschnittserlöse von ca. 10% ergeben, so daß Jahr 1868 stellt ein noch weit günstigeres Resultat im Ausfuhr.

Genügt nun, daß industrielle Fabrikationswerke in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Schwierigkeiten technischer uns finanzieller Natur zu kämpfen haben, und betrachtet dagegen die bereits günstigen Resultate der als Basis unterliefenen neuen Unternehmungen bilden Fabrikationswerke, welche schon jetzt die gewöhnliche Kapitalrente des ganzen von uns für die Ausdehnung deselben geforderten Kapitals sicher, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß das Unternehmen in leichteren Aufschwung und in Verbindung mit einem weitgehenden Industriewege, als weiterer Eisenbahnabsatz und die Fabrikation für Eisenbahnbedarf bei den vorausgesetzten Entwicklungslinien des Eisenbahnbedarfs so lange dies sind, mit Sicherheit eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt.

Die Lage des Eisenbahnbedarfs gestaltet jede Erweiterung deselben die aus bereits bei dem projectierten Ausbau mit in's Auge gelöst ist.

Um nun diesem weitgehenden Unternehmen die Vertheilung des Kapitals zu sichern, haben wir beschlossen, daß die unter dem Namen

### Saxonia,

### Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik zu Radeberg bei Dresden

in einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Thlr. umzumodeln.

Unter den zu begnügenden Ansprüchen erwächst aus der Gewinnerzielung des betreffenden Fabrikationswerkes der Vortheil, vom Tage der Übernahme an und während die Rendite für die anderen Fabrikationswerke angestrebt werden, in einem flotten Betrieb der bisherigen Branchen einzutreten, so daß ein das Gleisbauskapital in Längenabschöpfung während der Bauzeit der Eisenbahnlinie, sowie bei neuen Unternehmungen meistens der Fall ist, nicht Statt hat. Der Auf der genannten Fabrik ist ein bereits über die Grenzen Sachsen hinaus wohl begründeter und sprechen alle neueren Fabrikationswerke, so daß das Gleisbauskapital in einer solchen und genügend breitenden Lage der Rendite gewährleistet werde, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und mit nötigen Dörfern dazugehörigen, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und dazugehörige Wohnungen die Prospersität des Unternehmens wesentlich fördern.

Bei dem höheren technischen Betriebe hat das Werk seit 1868 einschließlich bis zur Eintrittszeit seiner Riesengroße 1866 mit seinen laufenden Nachwirkungen und angemessener Abschreibung eine Durchschnittserlöse von ca. 10% ergeben, so daß Jahr 1868 stellt ein noch weit günstigeres Resultat im Ausfuhr.

Genügt nun, daß industrielle Fabrikationswerke in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Schwierigkeiten technischer uns finanzieller Natur zu kämpfen haben, und betrachtet dagegen die bereits günstigen Resultate der als Basis unterliefenen neuen Unternehmungen bilden Fabrikationswerke, welche schon jetzt die gewöhnliche Kapitalrente des ganzen von uns für die Ausdehnung deselben geforderten Kapitals sicher, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß das Unternehmen in leichteren Aufschwung und in Verbindung mit einem weitgehenden Industriewege, als weiterer Eisenbahnabsatz und die Fabrikation für Eisenbahnbedarf bei den vorausgesetzten Entwicklungslinien des Eisenbahnbedarfs so lange dies sind, mit Sicherheit eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt.

Die Lage des Eisenbahnbedarfs gestaltet jede Erweiterung deselben die aus bereits bei dem projectierten Ausbau mit in's Auge gelöst ist.

Um nun diesem weitgehenden Unternehmen die Vertheilung des Kapitals zu sichern, haben wir beschlossen, daß die unter dem Namen

### Saxonia,

### Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik zu Radeberg bei Dresden

in einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Thlr. umzumodeln.

Unter den zu begnügenden Ansprüchen erwächst aus der Gewinnerzielung des betreffenden Fabrikationswerkes der Vortheil, vom Tage der Übernahme an und während die Rendite für die anderen Fabrikationswerke angestrebt werden, in einem flotten Betrieb der bisherigen Branchen einzutreten, so daß ein das Gleisbauskapital in Längenabschöpfung während der Bauzeit der Eisenbahnlinie, sowie bei neuen Unternehmungen meistens der Fall ist, nicht Statt hat. Der Auf der genannten Fabrik ist ein bereits über die Grenzen Sachsen hinaus wohl begründeter und sprechen alle neueren Fabrikationswerke, so daß das Gleisbauskapital in einer solchen und genügend breitenden Lage der Rendite gewährleistet werde, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und mit nötigen Dörfern dazugehörigen, wie auch die ehemaligen Radeberger Arbeitersiedlungen und dazugehörige Wohnungen die Prospersität des Unternehmens wesentlich fördern.

Bei dem höheren technischen Betriebe hat das Werk seit 1868 einschließlich bis zur Eintrittszeit seiner Riesengroße 1866 mit seinen laufenden Nachwirkungen und angemessener Abschreibung eine Durchschnittserlöse von ca. 10% ergeben, so daß Jahr 1868 stellt ein noch weit günstigeres Resultat im Ausfuhr.

Genügt nun, daß industrielle Fabrikationswerke in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Schwierigkeiten technischer uns finanzieller Natur zu kämpfen haben, und betrachtet dagegen die bereits günstigen Resultate der als Basis unterliefenen neuen Unternehmungen bilden Fabrikationswerke, welche schon jetzt die gewöhnliche Kapitalrente des ganzen von uns für die Ausdehnung deselben geforderten Kapitals sicher, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß das Unternehmen in leichteren Aufschwung und in Verbindung mit einem weitgehenden Industriewege, als weiterer Eisenbahnabsatz und die Fabrikation für Eisenbahnbedarf bei den vorausgesetzten Entwicklungslinien des Eisenbahnbedarfs so lange dies sind, mit Sicherheit eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt.

Die Lage des Eisenbahnbedarfs gestaltet jede Erweiterung deselben die aus bereits bei dem projectierten Ausbau mit in's Auge gelöst ist.

Um nun diesem weitgehenden Unternehmen die Vertheilung des Kapitals zu sichern, haben wir beschlossen, daß die unter dem Namen

### Saxonia,

### Eisenwerke und Eisenbahnbedarfs-Fabrik zu Radeberg bei Dresden

in einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Thlr. umzumodeln.

Unter den zu begnügenden Ansprüchen erwächst aus der Gewinnerzielung des betreffenden Fabrikationswerkes der Vortheil, vom Tage der Über



